

Steiermark (AT22)

WIBIS Steiermark

Factsheet Landesprofil

Autoren: Beate Friedl, Dominik Janisch, Christina Kaltenegger, Nicholas Katz, Eric Kirschner, Andreas Niederl, Simon Sarcletti

F&E :: EXPORTORIENTIERTE INDUSTRIE :: ANLAGEN- UND FAHRZEUGBAU :: METALL

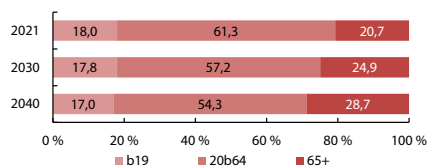


Bevölkerung

Demografie 2021

	Stmk.	Ö.	Rang ¹
Einwohner (01.01.2021)	1.247.077	8.932.664	4
Trend Ø2017-2021	0,2 %	0,5 %	8
Prognose 2021-2030	1,4 %	3,2 %	8
Bevölkerungsanteil	14,0 %	100,0 %	4
Geburtenquote ²	8,8	9,4	6
Sterbequote ²	11,6	10,3	3
Wanderquote ²	3,4	4,5	6
Katasterfläche [km ²]	16.399	83.883	2
Flächenanteil	19,6 %	100,0 %	2
Anteil Dauersiedlungsraum	32 %	39 %	5
Einwohner / km ² Dauersiedl.	239	274	5

Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen (in %)



Bildungsstand der Bevölkerung (25-64 Jahre) 2019

Anteile in %	Stmk.	Ö.	Rang
max. Pflichtschule	15,1	17,6	8
Lehre bzw. Meisterprüfung	38,3	33,4	2
Fachschule ohne Matura	14,3	14,4	8
Matura	15,2	16,0	5
Universität, Akademie, FH	17,0	18,6	4

Einkommen 2020

in €	Stmk.	Ö.	Rang
Bruttomedianeinkommen	2.787	2.841	4
Frauen	2.109	2.306	7
Männer	3.230	3.260	3
Hohe/Niedrige Einkommen			
20% verdienten weniger als	1.695	1.771	8
20% verdienten mehr als	4.106	4.287	5

- Reihung der 9 Bundesländer. Mit Ausnahme der Arbeitsmarktdaten absteigend (höchster Wert entspricht Rang 1).
- Geburten, Todesfälle, Wanderungen je Tsd. Einwohner, Vorjahr.
- Arbeitsmarktdaten sind aufsteigend gereiht (niedrigster Wert entspricht Rang 1).
- Anzahl der Betriebe bezogen auf den Hauptstandort.
- Anteil der unselbstständig Beschäftigten, welcher in der jeweiligen Betriebsgrößenklasse tätig ist.
- ÖNACE Abschnitt C: Herstellung von Waren
- ÖNACE Abschnitte: J, K, 69-75
- Nächtigungen je Einwohner.
- vorläufige Werte.

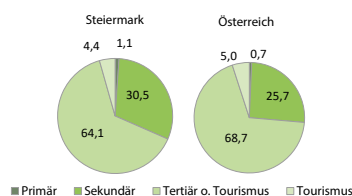
Quellen: AMS, DVSV, ÖROK, Statistik Austria, WK; Berechnungen und Darstellung JR-POLICIES.
Stand: April 2022

Arbeit

Beschäftigung 2021

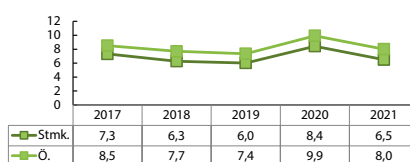
	Stmk.	Ö.	Rang
Unselbstständig Beschäftigte	523.241	3.734.366	4
Trend 2020-2021	2,5 %	2,5 %	4
Trend Frauen 2020-2021	2,6 %	2,3 %	4
Trend Männer 2020-2021	2,4 %	2,6 %	6
Trend Ø2017-2021	1,3 %	1,1 %	3
Beschäftigungsanteil	14,0 %	100,0 %	4

Beschäftigungsstruktur



Arbeitsmarkt 2021

Arbeitslosenquote



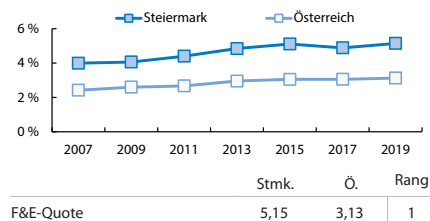
	Stmk.	Ö.	Rang ³
Arbeitslosenquote	6,5 %	8,0 %	5
Arbeitslose	37.179	331.741	7
Frauen	16.679	150.909	7
Männer	20.500	180.832	7
Schulungsteilnehmer	8.339	70.337	6
Frauen	4.481	37.701	6
Männer	3.858	32.636	6
Lehrstellensuchende	734	6.865	7
Frauen	295	2.705	7
Männer	439	4.160	7

Arbeitslose nach Bildung

Anteile in %	Stmk.	Ö.	Rang
keine abgeschlossene Bildung	0,6	0,6	5
Pflichtschule	43,4	44,1	6
Lehre bzw. Meisterprüfung	34,7	30,4	4
Fachschule ohne Matura	4,6	5,3	2
Matura	9,8	11,6	6
Universität, Akademie, FH	6,9	8,0	7

Wirtschaft

F&E-Quote 2019

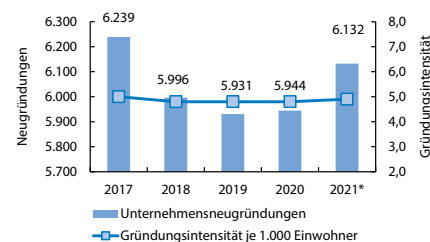


Betriebe/Unternehmen 2021

	Betriebe ⁴	Beschäftigte ⁵
Arbeitergeberbetriebe	39.914	100,0 %
Kleinbetriebe (1-9 Beschäftigte)	32.793	14,9 %
Kleinbetriebe (10-49 Beschäftigte)	5.739	21,8 %
Mittelbetriebe (50-249 Beschäftigte)	1.114	21,4 %
Großbetriebe (ab 250 Beschäftigte)	268	41,9 %

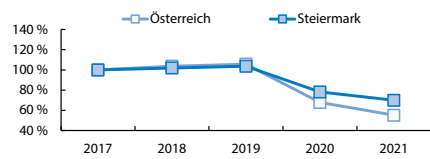
Industrie und wissensintensive Dienstleister

Anteil an der Gesamtbeschäftigung	Stmk.	Ö.	Rang
Industrie (ÖNACE B-E): TOP 3 aus C ⁶	22,7 %	18,0 %	3
... Elektrotechnik und Elektronik	3,1 %	2,0 %	2
... Fahrzeugbau, sonstiger Fahrzeugbau	3,0 %	1,3 %	1
... Maschinenbau	2,7 %	2,3 %	4
wissensintensive Dienstleister ⁷	9,0 %	11,2 %	3



Tourismus 2021

Nächtigungsentwicklung im Kalenderjahr (2017 = 100)



	Stmk.	Ö.	Rang
Anzahl der Nchtigungen	8.956.842	79.563.141	4
... davon aus dem Ausland	33,6 %	62,8 %	7
Nächtigungsdichte ⁸	7,2	8,9	6
Anteil Wintertourismus im Fremdenverkehrsahr	10,6 %	7,7 %	4

Im Auftrag von:

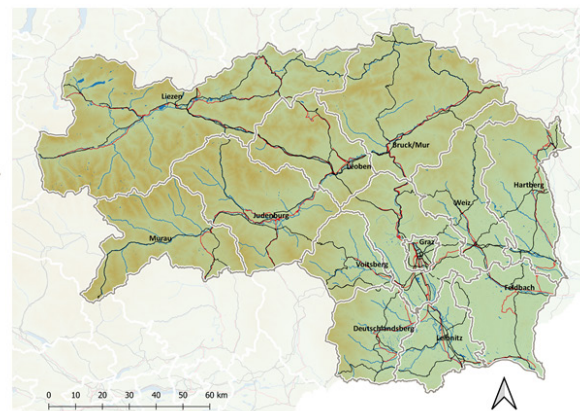
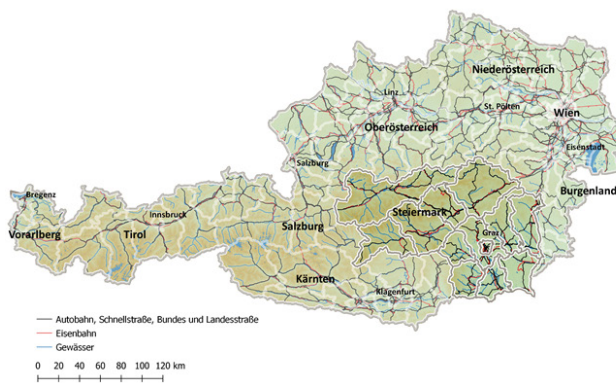


Erstellt durch:



Steiermark (AT22)

- » Die Steiermark ist eine der europäischen Regionen mit einer hochentwickelten, international orientierten Industrie mit einer Spezialisierung im Bereich wissensintensiver, industrienaher Dienstleistungen. Die wichtigsten Exportgüter der Steiermark sind Kraftwagen und Kraftwagenteile, Maschinen und Anlagen sowie elektrotechnische und elektronische Erzeugnisse.
- » Die steirische Wirtschaft war – wie fast alle Regionen weltweit – im Jahr 2021 noch deutlich von den Auswirkungen der Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie betroffen, dies traf insbesondere auf ausgewählte exportorientierte Bereiche der Produktion, die Arbeitskräfteüberlassung sowie den Tourismus zu. Gleichzeitig war im Vergleich zum Krisenjahr 2020 eine Aufholbewegung zu beobachten.
- » Mit 5,15 % (2019) weist die Steiermark die höchste F&E-Quote aller österreichischen Bundesländer auf und liegt damit auch im europäischen Vergleich im Spitzenfeld. Die hohe F&E-Quote der Steiermark wird sowohl vom öffentlichen Sektor als auch vom Unternehmenssektor getragen. Damit weist die Steiermark umfassende Stärken in der Grundlagenforschung und in der angewandten F&E auf.



© OpenStreetMap-Mitwirkende, Darstellung: JR-POLICIES

Allgemeine Beschreibung

Die Steiermark kann auf eine sehr lange industrielle Tradition zurückblicken und ist gegenwärtig eines der besonders F&E- und exportorientierten Bundesländer Österreichs. Schon früh bildete sich eine grundstoffgeprägte Industrie vor allem im Bereich der Eisen- und Stahlerzeugung entlang der Flussläufe heraus. Mit der Gründung der Technischen Hochschule im Jahr 1811 durch Erzherzog Johann wurden die Voraussetzungen für Forschung und Entwicklung im technisch-naturwissenschaftlichen Ingenieurbereich, also jenem Wirtschaftsbereich, der die Steiermark heute wie kaum ein anderer prägt, geschaffen.

In den 1970er- und 1980er-Jahren war die Wirtschaftsstruktur der Steiermark, vor allem der Obersteiermark, durch große verstaatlichte Unternehmen gekennzeichnet. Infolge einer internationalen Eisen- und Stahlmarktkrise

kam es zum Umbruch der verstaatlichten Industrie in der Steiermark. Restrukturierungen, Investitionen und eine Neuausrichtung der Wirtschaftspolitik konnten die internationale Wettbewerbsfähigkeit wiederherstellen. Die Steiermark ist heute Weltmarktführer in Nischen des Qualitätssegmentes, unter anderem in der Herstellung von Eisenbahnschienen, Bahnsystemen, hochwertigen Stahlprodukten, Fahrzeugen und Maschinen. Neben den technologieintensiven Kernbereichen der steirischen Industrie treiben die wissensintensiven, unternehmensbezogenen Dienstleistungsunternehmen die steirischen F&E-Aktivitäten. Die Steiermark weist heute die mit Abstand höchste F&E-Quote unter den österreichischen Bundesländern auf, die sowohl von Unternehmen als auch von öffentlichen Institutionen wie Universitäten getragen wird.

Bevölkerung

Topografisch grenzt die Steiermark nördlich an die Zentralalpen. Vor allem die Bezirke Liezen, Murau und Murtal sind durch die Niederen Tauern

hochalpin geprägt. Im Süden gehen die Alpen in das Alpenvorland über. Hier prägen das weststeirische und oststeirische Hügelland das Landschaftsbild.

Am 01.01.2021 lebten 1.247.077 Menschen beziehungsweise 14,0 % der österreichischen Wohnbevölkerung in den 13 steirischen Bezirken. Die Landeshauptstadt Graz (291.134 Einwohner) und der Bezirk Graz-Umgebung (157.853 Einwohner) sind die Siedlungsschwerpunkte. Die Bevölkerungsdichte bezogen auf den Dauersiedlungsraum (d.h. Wohnbevölkerung pro km² Dauersiedlungsraum) ist im Jahr 2021 mit 239 Einwohnern je km² die fünfthöchste unter den österreichischen Bundesländern (Österreich: 274 Einwohner je km² Dauersiedlungsraum). Lediglich 32 % der Fläche wurden 2021 als Dauersiedlungsraum genutzt, die Steiermark ist besonders waldreich (Österreich: 39 %).

Die Steiermark war bis 1970 eine demografische Wachstumsregion, danach stagnierte die Zahl der Einwohner. Seit 2001 lässt sich wieder ein leichtes Wachstum beobachten. Zwischen 2017 und 2021 betrug das Bevölkerungswachstum im Durchschnitt +0,2 % jährlich (Rang 8 unter den österreichischen Bundesländern). Es zeigten sich innerhalb der Steiermark jedoch deutliche Disparitäten. Das Bevölkerungswachstum konzentrierte sich auf den Zentralraum Graz und die Bezirke Leibnitz und Weiz. In den Bezirken der Obersteiermark waren zum Teil deutliche Bevölkerungsrückgänge zu beobachten.

Das Bevölkerungswachstum der Steiermark ist auf Zuwanderung zurückzuführen. Die Geburten-Sterbe-Bilanz war zwischen 2016 und 2020 mit -9.330 Einwohnern beziehungsweise -1,5 je 1.000 Einwohner negativ, die Wanderbilanz mit +3,9 je 1.000 Einwohner hingegen deutlich positiv. Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung (11,9 %) lag im Jahr 2021 deutlich unter dem gesamtösterreichischen Durchschnitt (17,1 %), wobei hier Wien (31,5 %) den Österreichwert nach oben treibt.

Im Hinblick auf die demografische Struktur weist die Steiermark eine etwas ältere Bevölkerung als der Österreichschnitt auf. Im Jahr 2021 waren 20,7 % der steirischen Bevölkerung 65 Jahre und älter (Österreich: 19,2 %), hingegen lag der Anteil der Personen bis 19 Jahre in der Steiermark bei 18,0 % (Österreich: 19,3 %). Bis 2040 wird ein weiterer Anstieg der 65-jährigen und älteren Personen prognostiziert (Steiermark: 28,7 %, Österreich: 26,1 %). Auch für die jüngere Bevölkerung wird eine Zunahme prognostiziert, während der Anteil der Personen zwischen 20 und 64 Jahren rückläufig eingeschätzt wird (2040 Steiermark: 54,3 %, Österreich: 55,6 %).

Die Wohnbevölkerung der Steiermark zwischen 25 und 64 Jahren ist vergleichsweise gut gebildet. 2019 verfügten nur 15,1 % der Personen maximal über einen Pflichtschulabschluss (Österreich:

17,6 %). Überdurchschnittlich vertreten waren (mit einem Anteil von 38,3 %) Personen mit einem Lehrabschluss oder der Meisterprüfung als höchste Ausbildung (Österreich: 33,4 %). Der Anteil der Personen mit Fachschulabschluss entsprach mit 14,3 % dem Österreichschnitt (14,4 %). 15,2 % verfügten über eine Matura beziehungsweise einen Kollegabschluss (Österreich: 16,0 %) als höchste Ausbildung. Der Anteil der Personen mit Universitäts- oder Fachhochschulabschluss war mit 17,0 % leicht unterdurchschnittlich (Österreich: 18,6 %).

Das Bruttomedianeinkommen in der Steiermark lag mit 2.787 € im Jahr 2020 unter dem österreichischen Durchschnitt (2.841 €). Im Bundesländervergleich entsprach dies dem vierthöchsten Wert. Höhere Bruttomedianeinkommen fanden sich in den noch stärker industriell geprägten Bundesländern Vorarlberg (2.996 €) und Oberösterreich (2.943 €) sowie in der Bundeshauptstadt Wien (2.878 €) mit ihrer Headquarter-Funktion in vielen Bereichen sowie der Konzentration der Bundesverwaltung.

Die geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede in der Steiermark sind beträchtlich. Männer verdienen im Jahr 2020 im Median 3.230 € (Österreich: 3.260 €, Rang 3), Frauen 2.109 € (Österreich: 2.306 €, Rang 7). Der hohe Beschäftigungsanteil der Männer in der Industrie (hier wird überdurchschnittlich gut bezahlt) sowie die verstärkte Teilzeitbeschäftigung von Frauen kommen hier zum Tragen.

Die Steiermark ist in weiten Teilen verkehrstechnisch relativ gut erschlossen, auch wenn aufgrund der alpinen Randlage im Vergleich zu vielen anderen hochentwickelten Industrieregionen in Europa im Bereich der Erreichbarkeit immer noch Aufholbedarf besteht. Im Individualverkehr führt die Pyhrn Autobahn A9 in Richtung Oberösterreich und Slowenien. Klagenfurt und Italien wie auch die urbanen Agglomerationen in Niederösterreich und Wien sind über die Süd Autobahn A2 gut erreichbar. Die Semmering Schnellstraße S6 sowie die Murtal Schnellstraße S36 erschließen auf weiten Teilen das Mur-Mürz-Tal und geben Anschluss an Wien. Mit dem Bau des Semmering-Basistunnels und der Koralmbahn liegt die Steiermark in Zukunft an der neuen Verkehrsachse des baltisch-adriatischen Korridors mit einer deutlichen Verbesserung der öffentlichen Erreichbarkeit der Bundesländer Kärnten, Niederösterreich und Wien. Zahlreiche Investitionen in das S-Bahn-System rund um Graz verbesserten die verkehrstechnische Infrastruktur im steirischen Zentralraum deutlich. Weniger gut erschlossen sind hingegen die Randbezirke, so etwa die Bezirke der Ost- und Weststeiermark sowie die westliche Obersteiermark (Murau, Liezen).

Arbeit

Im Jahr 2021 zählte die Steiermark im Jahresdurchschnitt 523.241 unselbstständig Beschäftigte, dies entspricht 14,0 % der gesamtösterreichischen Beschäftigten. Damit lag auch die Arbeitsplatzdichte mit 42,0 Arbeitsplätzen je 100 Einwohner im österreichischen Durchschnitt (41,8). Die Wirtschaftsstruktur ist traditionell vom Produktionssektor geprägt, dem 30,5 % aller Beschäftigungsverhältnisse zugerechnet werden konnten, aber auch vom wissensintensiven Segment der unternehmensbezogenen Dienstleister (hier sind u.a. F&E- sowie technische Dienstleistungen zu nennen, die direkt als Vorleistungsprodukt für die Industrie produziert werden). 64,1% der Beschäftigten in der Steiermark waren im Dienstleistungssektor tätig, auf die Land- und Forstwirtschaft entfielen 1,1 % der unselbstständig Aktivbeschäftigten.

Im Zeitraum von 2017 bis 2021 stieg die Zahl der unselbstständig Beschäftigten jährlich im Durchschnitt um +1,3% (Österreich: +1,1% p.a.). Die unselbstständig Beschäftigten in der Steiermark entwickelten sich innerhalb der letzten Jahre damit dynamischer als im Österreichschnitt, wobei sowohl Männer als auch Frauen ein Wachstum von +1,3 % aufwiesen. Seit 2017 wurde das stärkste Beschäftigungsplus in der Steiermark im Jahr 2018 verzeichnet (+3,2 %). 2021 gab es im Jahresdurchschnitt in der Steiermark um +2,5 % mehr unselbstständig Beschäftigte als im Krisenjahr 2020 (Österreich: +2,5 %). Damit stieg die Zahl der unselbstständig Beschäftigten um 12.843 an.

Die Beschäftigungsdynamik im Jahr 2021 wurde von weiten Teilen der steirischen Wirtschaft getragen. Sie ging zu etwa einem Fünftel (20,1 %) auf den produzierenden Bereich (Herstellung von Waren) und zu etwa zwei Drittel (59,4 %) auf den Dienstleistungssektor zurück. Im Bereich der Dienstleistungen wuchsen insbesondere die IKT-Dienstleistungen (+5,2 %), Beherbergung und Gastronomie (+8,7 %; hier konnte das Vorkrisenniveau allerdings noch nicht erreicht werden) sowie die Arbeitskräfteüberlassung (+18,6 %) besonders dynamisch.

Im Bereich Herstellung von Waren, einem Teilbereich des Produktionssektors, waren im Jahr 2021 in Summe 21,2 % der in der Steiermark unselbstständig Beschäftigten tätig. Regionale Spezialisierungen fanden sich in den Bereichen Elektrotechnik und Elektronik (3,1 % der unselbstständig Beschäftigten in der Steiermark), Fahrzeugbau (3,0 %), Maschinenbau (2,7 %), Herstellung von Metallerezeugnissen (2,3 %) sowie Nahrungs- und Futtermittelerzeugung (2,1 %).

Die Pendelbeziehungen über die Bundeslandgrenzen hinweg sind in der Steiermark mäßig ausgeprägt. Dennoch besteht in den östlichen Bezirken der Steiermark eine gewisse Auspendelbeziehung mit Wien und Niederösterreich. Umgekehrt ziehen diese Bezirke verstärkt Einpendler aus dem Burgenland an. Im Bezirk Liezen wird teilweise nach Oberösterreich ausgependelt. Innerhalb der Steiermark ist ein hohes Pendelaufkommen rund um den und im Grazer Zentralraum selbst zu erkennen. Zudem wird in den Bezirken entlang der Mur-Mürz-Furche gependelt. Mit der Fertigstellung der Koralmbahn kann in Zukunft auch mit einem erhöhten Pendelaufkommen zwischen der Steiermark und Kärnten gerechnet werden.

Vor dem Hintergrund eines Aufholprozesses nach dem Krisenjahr 2020 ging die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen in Österreich im Jahr 2021 deutlich zurück. Diese sank um -19,0 % oder -77.898 auf einen Jahresdurchschnittsbestand von 331.741. Alle Bundesländer trugen zu dieser positiven Entwicklung bei. Die Steiermark verzeichnete einen Rückgang von -22,4 % oder -10.732 an vorgemerkten Arbeitslosen (Jahresdurchschnitt: 37.179). Das war der drittstärkste relative Rückgang aller Bundesländer nach Salzburg (-24,7 %) und Oberösterreich (-22,8 %). In Wien (-15,4 %), in Vorarlberg (-15,9 %) und im Burgenland (-17,1 %) wurden die geringsten Rückgänge verzeichnet. Die Zahl der Arbeitslosen lag 2021 zwischen dem Niveau von 2017 (40.189) und 2018 (35.036).

Sowohl bei Männern (-22,1 %; Österreich: -19,3 %) als auch bei Frauen (-22,8 %; Österreich: -18,7 %) kam es zu einem deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Der Rückgang der Arbeitslosen betraf ohne Ausnahme alle Bildungsniveaus. Der Anteil an vorgemerkten Arbeitslosen mit Lehre oder Meisterprüfung als höchste Ausbildung betrug im Jahr 2021 34,7 % (Österreich: 30,4 %), der Anteil mit maximal Pflichtschule lag bei 43,4 % (Österreich: 44,1 %), der Anteil mit einer universitären Ausbildung betrug 6,9 % (Österreich: 8,0 %).

Die Arbeitslosenquote sank in der Steiermark im Jahr 2021 um -1,9 %-Punkte auf 6,5 % (Österreich: 8,0 % bzw. -1,9 %-Punkte). Niedrigere Arbeitslosenquoten fanden sich in Oberösterreich (5,0 %) und Salzburg (5,6 %).

Wirtschaft

Die Wirtschaftsstruktur der Steiermark ist durch Großbetriebe geprägt. Im Jahr 2021 arbeiteten in Summe 41,9 % der unselbstständig Beschäftigten in Betrieben mit mindestens 250 Beschäftigten. In Mittelbetrieben (50–249 Beschäftigte) waren 21,4 % tätig, in Kleinbetrieben (10–49 Beschäftigte) 21,8 % und in Kleinstbetrieben (1–9 Beschäftigte) 14,9 %.

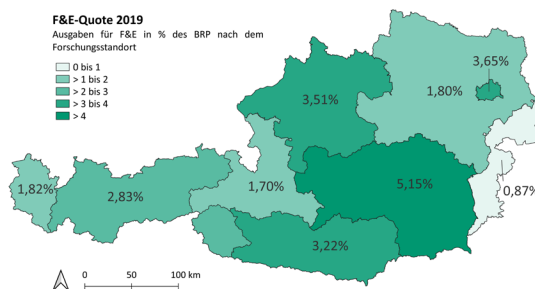
Die größten Industrieunternehmen des Bundeslandes sind: MAGNA STEYR Fahrzeugtechnik, AVL List GmbH, KNAPP, voestalpine BÖHLER Edelstahl und MAGNA Powertrain.

Mit 5,15 % wies die Steiermark im Jahr 2019 (letztverfügbare Daten) die mit Abstand höchste F&E-Quote unter den österreichischen Bundesländern auf und lag auch im europäischen Vergleich im Spitzenfeld. Die hohe F&E-Quote der Steiermark wird sowohl vom öffentlichen als auch vom Unternehmenssektor getrieben. Die zweithöchste F&E-Quote der österreichischen Bundesländer hatte Wien mit 3,65 %. Auch die Bundesländer Oberösterreich (3,51 %), Kärnten (3,22 %) und Tirol (2,83 %) wiesen im internationalen Vergleich hohe F&E-Quoten auf (Österreich: 3,13 %).

Die Steiermark ist mit einer Exportquote von 46 % (2020) ein exportorientiertes Bundesland. Lediglich Oberösterreich (56 %) und Vorarlberg (57 %) wiesen 2020 eine höhere Exportquote auf. Die Exportquote Gesamtösterreichs betrug 38 %. Die wichtigsten Exportgüter der Steiermark im Jahr 2020 waren Beförderungsmittel (29,3 %), Maschinen, Apparate und elektrotechnische Waren (21,5 %) sowie Unedle Metalle und Waren daraus (14,6 %).

Im Jahr 2021 verzeichnete die Steiermark 6.132 registrierte Gründungen (+3,2 % gegenüber dem Vorjahr). Die Zahl der Gründungen ohne Personenbetreuer stieg sogar um +6,5 % auf 4.855, ein Allzeithoch. Die Zahl der Gründungen bei den selbstständigen Personenbetreuern reduzierte sich um -7,9 % auf 1.277. Die Gründungsintensität betrug 4,9 Gründungen je 1.000 Einwohner (Rang 2 unter den österreichischen Bundesländern, Österreich: 4,5 Gründungen je 1.000 Einwohner). Ohne die selbstständige Personenbetreuung wies die Steiermark eine Gründungsintensität von 3,9 Gründungen je 1.000 Einwohner auf (Rang 6 unter den österreichischen Bundesländern; Österreich: 3,9). Die Gründungsintensität ohne Personenbetreuung nahm in den vergangenen Jahren leicht zu.

Abbildung: Regionale F&E-Quote 2019



Quelle: Statistik Austria (2021), VGR-Revisionsst. Dez. 2021, Darstellung JR-POLICIES.

Die Steiermark verfügt über ein breites touristisches Angebot, das jedoch längst nicht so stark ausgeprägt ist wie in den besonders tourismusintensiven Bundesländern Tirol und Salzburg. Dies verdeutlicht ein Blick auf die Nächtigungsdichte, die 2021 mit 7,2 Nächtigungen je Einwohner (Österreich: 8,9) trotz der weiterhin starken Betroffenheit insbesondere der westlichen Bundesländer und Wiens durch coronabedingte internationale Reisebeschränkungen immer noch deutlich über dem Niveau in der Steiermark lag (Tirol 31, Salzburg 25, Kärnten 18 und Vorarlberg 12). Der Tourismus konzentriert sich in der Steiermark auf einige Teilregionen: der Wintertourismus auf die Bezirke Liezen und Murau, der Thermen- und Kurtourismus auf die Oststeiermark, Graz ist Destination für Städte- und Kongress-, aber auch Dienstreisen, die Südsteiermark punktet mit Landschaft und Kulinarik. Aufgrund dieser unterschiedlichen Ausrichtung entwickelte sich der Tourismus auch sehr unterschiedlich. Während die Zahl der Nächtigungen in Murau um -35,4 % zum Vorjahr einbrach, konnte das Murtal die Zahl der Nächtigungen um +35,1 % steigern.

Im Jahr 2021 wurden 8.956.842 touristische Nächtigungen in der Steiermark gezählt. Somit entfielen 11,3 % aller österreichischen Nächtigungen auf die Steiermark. Traditionell überwiegt der Sommertourismus (2021: 89,4 % der Nächtigungen) deutlich (Österreich: 92,3 %), dies dämpfte in Kombination mit dem traditionell hohen Anteil inländischer Gäste (2021: 66,4%) den coronabedingten Einbruch im Tourismus etwas, wenngleich festgehalten werden muss, dass die Lockdowns im Jahr 2021 dazu führten, dass österreichweit die Wintersaison fast ganz ausfiel (abgesehen von Tagestouristen). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war mit 3,3 Tagen je Aufenthalt leicht unterdurchschnittlich (Österreich: 3,6). Die Bettenauslastung in Hotels oder ähnlichen Betrieben lag mit 23,2 % etwa im Durchschnitt (Österreich: 21,1 %).